

Nun fordern Politiker auch am Albis eine Temporeduktion

Nach Tempo 50 auf Seestrasse Um die Lärmbelastung auf dem Albis und der Buchenegg zu bekämpfen, werden eine Temporeduktion, Lärmblitzer und Überwachungskameras zum Thema.



Es gibt Töfffahrende, die fahren mehrmals pro Stunde über den Albis. Archivfoto: Patrick Gutenberg

Pascal Münger

Er gehört langsam zum Albis wie die gute Aussicht auf das Zürcher Seebecken: der Lärm, der an schönen Wochenenden von Töff- und Autofahrenden verursacht wird. Auch die Passstrasse über die Buchenegg ist eine beliebte Strecke, was Anwohner vor gut einem Jahr zu einem Hilfeschrei in dieser Zeitung bewog – mit der gleichzeitigen Forderung an die Politik, das Problem ernst zu nehmen.

Der Lärm der Anwohner blieb nicht ungehört. Der Langnauer Gemeinderat Rolf Schatz (GLP) konnte in der Folge die Kantonsräte Gabriel Mäder (GLP, Adliswil), Davide Loss (SP, Thalwil) und Thomas Schweizer (Grüne, Hedingen) ins Boot holen, um eine Anfrage betreffend «Lärmbelastung Bucheneggstrasse» einzureichen und damit den Zürcher Regierungsrat auf die Problematik aufmerksam zu machen. Denn die beiden Passstrassen gehören dem Kanton.

Keine Massnahmen geplant

In seiner Antwort schreibt nun der Regierungsrat, dass die Fachstelle Lärmschutz des Tiefbauamts im letzten Mai und Juni die Lärmemissionen an der Bucheneggstrasse habe messen lassen: «Die Ergebnisse sind unbefriedigend und bestätigen die Rückmeldungen aus der Anwohnerschaft. An schönen Tagen ist jeder fünfte Personenwagen und jedes zehnte Motorrad massiv zu laut unterwegs.»

Dennoch stellt der Regierungsrat keine Massnahmen in Aussicht. Denn für die Beurteilung

der Lärmemission gilt nicht die Lautstärke von einzelnen Fahrzeugen, sondern der Durchschnittswert über Tage, Wochen und Monate verteilt. Und dieser sogenannte Immissionsgrenzwert werde nicht überschritten.

Zudem bestehe auf der Bucheneggstrasse kein Unfallschwerpunkt, der weitere Massnahmen rechtfertigen würde. Vor einigen Jahren galt die Kurve Weierbach auf der Adliswiler Seite der Buchenegg als Unfallschwerpunkt. In der Folge hatte die Kantonspolizei Kurvenleitpfosten und -pfeile aufgestellt sowie eine Mittellinie gezogen.

Seestrasse als Beispiel

Für Kantonsrat Gabriel Mäder ist die Antwort des Regierungsrats «sehr ernüchternd». Da keine Grenzwerte überschritten würden, sei der rechtliche Spielraum für Massnahmen nicht gegeben. Mäder sieht aber dennoch ein Hintertürchen, wie die Situation verbessert werden könnte: «Die Kantonspolizei ist auf Vorschläge der Gemeinden angewiesen, wie die Kantonsstrassen besser ausgestaltet werden könnten.» Denn niemand kenne die lokalen Verhältnisse besser als die Menschen vor Ort. Deswegen würden Gemeindevertreter immer wieder auf Gehör stossen, wenn sie beispielsweise Temporeduktionen fordern würden.

Dass solche Vorhaben erfolgreich sein können, zeigte sich kürzlich an der Seestrasse zwischen der Stadt Zürich und Horgen. Via die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg haben die Seegemeinden bei der Kantonspolizei eine Senkung des Tem-

pos gefordert. Nun gilt seit Ende November auf besagter Strasse Tempo 50 statt 60, was auch eine Lärmreduktion zur Folge hat.

Gespräch mit Kanton

Der Langnauer Infrastrukturvorstand Rolf Schatz nimmt den Steilpass von Gabriel Mäder gern an: «Im Januar steht ohnehin ein Gespräch zwischen Kantonsvertretern und der Gemeinde Langnau an. Dabei werden wir verschiedene Ideen einbringen, wie die Lärmsituation auf der Albis und der Bucheneggstrasse verbessert werden kann.» Schatz sieht es wie Mäder: «Jeder Ein-



«Töfffahrende sind oft in Gruppen unterwegs und informieren einander über Polizeikontrollen.»

Rolf Schatz
Gemeinderat Langnau

wohner hat das Recht auf ein Minimum an Lebensqualität. Auch wenn sie an einer Kantonsstrasse wohnen. Da stehen wir als Exekutive in der Verantwortung.»

So wird die Gemeinde Langnau dem Kanton eine Temporeduktion von momentan 80 auf 60 km/h vorschlagen. «Zudem würden wir gern einen sogenannten Lärmblitzer entlang der Strecke installieren, der die Lärmemissionen der Fahrzeuge misst.» Schliesslich denkt Rolf Schatz auch über Kameras nach, die fix an Bäumen befestigt werden, um die Vorbeifahrenden zu filmen. Für ihn ist klar: «Der Kanton ersetzte kürzlich den Deckbelag auf der Albispasstrasse, was zu mehr Verkehrssicherheit führt. Das kam den Motorradfahrenden zugute. Nun muss der Kanton aber auch etwas für die Anwohner tun.»

Mehrere Überfahrten

Was rechtlich umsetzbar ist, wird sich zeigen. Vor allem das Filmen würde Schatz aber gern als Massnahme einsetzen. Denn das Lärmproblem auf den beiden Pässen werde nicht nur durch einzelne Fahrzeuge ausgelöst, die zu laut unterwegs seien. «Es ist die Anzahl der Überfahrten, die die Anwohnerinnen und Anwohner ebenfalls stört. Vor allem Motorradfahrende fahren an einem schönen Tag mehrmals über die Pässe.» So könne es passieren, dass einzelne Fahrer bis zu zehnmal in einer Stunde auf den Albis und herunterfahren, sagt Schatz. Dies führe zu einer Dauerbeschallung der Anwohner.

Auch vermehrte Kontrollen durch die Polizei sieht Schatz als

Möglichkeit, um dem Problem Herr zu werden. Dabei seien die Erfolgchancen für eine dauernde Verkehrsberuhigung jedoch gering. «Töfffahrende sind oft in Gruppen unterwegs und informieren einander über Polizeikontrollen.» Er habe schon einige Male erlebt, wie sich die Töfffahrten über den Albis reduziert hätten, sobald sich die Polizei auf dem Pass zur Kontrolle eingerichtet habe.

Für Schatz ist daher klar, dass die geltenden Gesetze zur Bekämpfung der Lärmproblematik nicht ausreichen würden. «Es braucht Anpassungen. Um Lärm zu vermeiden, ist per Gesetz ein fortgesetztes, unnötiges Herumfahren in Ortschaften untersagt – zahlreiche Überfahrten innert kurzer Zeit sind also verboten.» Solche Sünder könnten mit seiner Kamera-Idee überführt werden, glaubt Schatz.

Hoffen auf Bundesbern

Der Langnauer Gemeinderat hofft zudem auch auf neue Impulse aus Bundesbern. Der Bundesrat erarbeitet momentan nämlich ein Massnahmepaket und wird dem Parlament Gesetzesänderungen vorlegen, damit übermässige Lärmemissionen im Strassenverkehr einfacher und stärker sanktioniert werden können.

Auch der Zürcher Regierungsrat begrüsse dies und werde sich im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur Umsetzungsvorlage äussern. Dies gibt er zusätzlich in seiner Antwort an die drei Kantonsräte zur Lärmsituation auf der Bucheneggstrasse bekannt.

Frau auf Zebrastreifen angefahren

Kilchberg Bei einem Verkehrsunfall in Kilchberg ist am Dienstagabend eine Fussgängerin beim Überqueren der Strasse schwer verletzt worden. Der Unfall ereignete sich nach 18.30 Uhr, teilt die Kantonspolizei Zürich mit. Ein 79-jähriger Mann war mit seinem Auto von der Seestrasse her auf der Dorfstrasse unterwegs. Auf Höhe eines Fussgängerstreifens kollidierte das Fahrzeug mit einer 84-jährigen Frau, welche die Strasse auf dem Fussgängerstreifen überquerte.

Durch die Kollision wurde die Frau verletzt und musste mit einem Rettungswagen ins Spital gebracht werden. Die genaue Unfallursache wird durch die Kantonspolizei Zürich und die Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat untersucht. (red)

Anlässe

Pro Horgen lädt zum Neujahrsapéro

Horgen Trotz pandemiebedingten Einschränkungen lädt die Vereinigung Pro Horgen am Sonntag, 9. Januar, zum traditionellen Neujahrsapéro. Wie jedes Jahr wird die neue Lithographie präsentiert. Geschaffen hat sie der Horgner Gestalter Erwin «Eggi» Eggimann mit dem Titel «Bergwerk Käpfnach». Zudem teilt Gemeindepräsident Theo Leuthold seine Gedanken zum neuen Jahr. Ein Kinder-Streicherensemble der Musikschule wird den festlichen Anlass klangvoll umrahmen. Einiges ist aber anders als sonst: Statt in der Villa Seerose findet der Anlass im Schinzenhof-Saal statt, wo es mehr Platz hat. Zudem wird man an Tischen Platz nehmen und die servierten Häppchen sitzend geniessen. Die Gästezahl ist beschränkt, es gilt die aktuelle 2G-Regelung. (red)

Sonntag, 9. Januar, 11 bis 13.30 Uhr, Schinzenhof, Horgen. Anmeldung bis 5. Januar per E-Mail mit Name und Adresse an prohorgen@hispeed.ch oder persönlich in der Druckerei Studer, Burghaldenstrasse 5, Horgen.

Drei Künstler, ein Neujahrskonzert

Adliswil Die Alphornistin Lisa Stoll, der Trompeter Didier Gasser und die Organistin Renate Steiner, welche auch Cembalo spielt, geben am Samstag, 1. Januar, ein Neujahrskonzert in der katholischen Kirche von Adliswil. Die Musik reicht dabei von Barock über Klassik bis hin zu Volksmusik und neuer Musik. Das Trio präsentiert unter anderem Stücke von Händel und Haydn sowie Werke aus der Feder von zeitgenössischen Komponisten. (red)

Samstag, 1. Januar, 17.30 Uhr, katholische Kirche Adliswil. Eintritt frei, Kollekte.

Durchführung von Anlässen

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie kann es bei Veranstaltungen zu kurzfristigen Änderungen kommen. Die in der «Zürichsee-Zeitung» publizierten Anlässhinweise erfolgen daher ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich vor einem Anlassbesuch beim jeweiligen Veranstalter. (red)